

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

201 (27.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394430)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einfl. Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interate werden die fünfgrößte Marktpresse oder deren Raum für die Inserate in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Billal-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Deppen: C. Sabewasser, Güterstr.; Jever: H. Hinrichs, Wöbnerstr. 61; Varel: C. Mehe, Schüttingstr. 1; Emden: G. Heilmann, Heilmannstr.; Jansendorn: H. Döring, Buchbühl.; Wagsfelden: A. Kelle, Am Kanal; Weite a. d. W.: D. Eggemann; Aurich: D. Hilgarm, Rangenamp; Norden (Offiziersland): I. Biering; Wardenburg: W. Hinte, Güterstr.; Emden: Carl Haupt, Große Poststr. 18; Beer (Ehrh.): H. Bremer, Richtig. 44; Wesener (Ehrh.): Georg Anton; Lägerdorf (Hollstein): S. Hünche, Rosenstr. 8; Stade: W. Rubmann, Althofstr. 41; Osterfeld (Birkenfeld): Conrad Ziemer.

18. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 27. August 1904.

Nr. 201

Erstes Blatt.

Die Kohlen des Fürsten Donnermark.

Seit Beginn des Monats August tobt in der Presse der Kampf für und gegen die Verstaatlichung der Grube Hibernia in Herne in Westfalen. Wie wir seiner Zeit mitteilen, beabsichtigt der Staat der genannten Aktiengesellschaft für die Abtretung ihres Bergwerks ein für die Aktionäre glänzendes Angebot zu machen. Am 1. Januar 1905 soll das Werk Staats Eigentum werden; von diesem Tage an sollen die Aktionäre in Besitz von insgesamt ca. 142 667 000 M. 3 Proz. preussischer Staatsanleihe kommen, während ihr Aktienkapital nur 53 500 000 M. beträgt. Die beizulegenden Kapitalzinsen sollen nämlich an Stelle von Aktien im Rennwert von je 3000 M. Staatspapiere in Höhe von je 8000 M. bekommen.

Es wirtte ergreifend, als die konservative Presse die edlen sozialpolitischen Absichten auszunutzen, welche Minister Müller mit der Verstaatlichung der Hibernia verfolgte. Die lange Erzählung sollte beschränkt sein, im Interesse des notleidenden Publikums einer Darstellung der Kohlenpreise vorzuziehen, und wollte dem Staat den Besitz der Hibernia verschaffen, damit der Fiskus Anteil am Kohlenprodukt hat und in diesem eine Erhöhung der Kohlenpreise verhindern kann. Natürlich waren wir sehr gerührt, als wir lasen, in wie hohem Maße Minister Müller sich bemüht, dem Proletariat billige Kohlen zu verschaffen.

Indes unsere Begeisterung über so weitgehende Humanität wurde bald beeinträchtigt, als wir aus einem Artikel des Geheimen Kommerzienrat Rirdorf in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ erfuhr, das Kohlenprodukt habe seiner Zeit Herr Müller angeboten, der Staat solle das vertragsmäßige Recht erhalten, sein Veto (Einspruch) gegen jede Erhöhung der Kohlenpreise seitens der an das Syndikat angeschlossenen Gruben einzulegen; Müller habe aber abgelehnt. Offenbar fürchtete das Syndikat, die Regierung würde durch neue Gesetze oder Verwaltungsmaßnahmen gegen es einschreiten, wenn es dem Handelsministerium die erwähnte Befugnis nicht einräumte. — Nun hat freilich die „Nord. Allg. Ztg.“ im Auftrag Müllers die Angabe des Herrn Rirdorf bestritten. Der Geheimen Kommerzienrat bleibt aber bei seiner Angabe stehen, denn er erwidert in der „Rhein.-Westf. Ztg.“: „Bestimmt muß ich aufrecht halten, daß ich den Vorschlag gemacht habe, der Fiskus möge das Votorecht bezüglich der Preisbestimmung fordern, und bestimmt erinnere ich mich, daß Oberbergshauptmann v. Bellen daraufhin auf eine bestimmte Verzon verwies, deren Zustimmung niemals zu erlangen sein werde. Daraufhin habe ich eben meine Zuversicht ausgesprochen, trotz aller Schwierigkeiten ein solches Votorecht durchzuführen.“

Der lange Müller hätte also seiner Zeit das Votorecht gegen Preis erhöhungen ohne Verstaatlichung der Hibernia haben können, wenn er nur gewollt hätte. Alle die unehörtten Maßnahmen des Kohlenproduktats in den Jahren 1900/02, die beispiellose Kohlennot, welche damals durch das Herausdrängen der Preise seitens der Grubenbarone bestand, die Tatsache, daß damals tausende von deutschen Familien in Winterkälte frieren mußten, — alles das veranlaßte den preussischen Handelsminister nicht, sich um die Preispolitik des Kohlenproduktats zu kümmern.

Darum die preussische Regierung jetzt ganz anderer Ansicht ist, glaubt die „Frankf. Ztg.“ jetzt genau hartlegen zu können. — Die hohen Kohlenpreise waren nämlich nicht nur frierenden Proletariats, deren Not natürlich gleichgültig ist, unangenehm, sondern auch demjenigen

Manne, der seit dem Tode Krupps der reichste Mann in Deutschland ist, dem Fürsten Donnermark. Dieser enorm reiche Mann ist nämlich Besitzer des Eisenwerks „Krahn“ in Krachwisch bei Stettin und hat, obwohl selbst Besitzer oberirdischer Kohlengruben, einmal weißrussische Kohlen gekauft, die ihm viel zu teuer vorliefen. Der Herrger über den hohen Preis veranlaßte den einflussreichen Fürsten, sich an hoher Stelle über das Kohlenprodukt zu beschweren.

„Von diesem Zeitpunkt an“, so schreibt eine „dem Syndikat und den Vorgängen nahe stehende Persönlichkeit“ der „Frankf. Ztg.“, „fahle der Herr Handelsminister Müller das Bedürfnis, in dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenprodukt Fuß zu fassen. Was die sachlichen Vorhaltungen des Herrn Geheimrat Rirdorf bei dem Herrn Handelsminister nicht vermocht hatten, war auf andre Weise erledigt worden. Die Meinungsänderung war da und das Gesamtministerium wollte nunmehrins Syndikat.“

Der Vorgang beweist, welchen gewaltigen Einfluß reiche Leute in Preußen haben, besonders wenn sie den Fürstentitel tragen. Nur schade, daß sich Minister Müller durch die „Kohlennot“ des Fürsten Donnermark nicht zu energischeren Maßnahmen hat bestimmen lassen, als zu dem Plane des Ankaufes der „Hibernia“ zum Ueberfuss. Das einzige wirksame Mittel, der Kohlennot zu steuern, wäre die Expropriation der Bergwerke durch den Staat und der Verkauf der Kohlen zum Selbstkostenpreis.

Politische Rundschau.

Bant, 26. August.

Die Vasallenstaaten müssen nicht.

Das „rote Großherzogtum“ ist in Preußen bisher recht unbeliebt gewesen, denn der Landesvater hielt es nicht für seine Pflicht, sich von anderen vorschreiben zu lassen, mit wem zusammen er bei Tische sitzen oder Gespräche führen soll. Daß der „rote Großherzog“, obwohl doch nur ein Vasall, wagte sich mit Worten zusammenzusetzen, die nach einem bekannten Wort „nicht wert“ sind, den Namen Deutsche zu tragen, haben konservative und nationalliberale Zeitungen in gebührender Weise demütert.

Wer aber glaubte, daß die Regierung des heftigen Vasallenstaates wenigstens auf diejenigen feindlichen Ghilanen verzichten würde, welche der preussische Junkertum gegen die Sozialdemokratie anzuwenden pflegt, hat sich geirrt. Dem „Vorn.“ wird aus Offenbach telegraphiert: „Das heftige Ministerium hat dem Einberufer der Versammlung in Offenbach mitgeteilt, daß Vernerstorfer ausgeniesen würde, wenn er den Versuch machen sollte, die Versammlung in Hessen zu besuchen. Als Grund wird angegeben: Vernerstorfers demonstratives Verhalten in der Frankfurter Versammlung und sein Brief an den Reichstagsler. Eine Offenbacher oder sonst heftige Versammlung mit Vernerstorfer als Redner wäre jetzt eine unzulässige Demonstration gegen einen befreundeten Bundesstaat.“

Der „Vorn.“ bemerkt hierzu: „Als in der Demagogiezeit die Universität Jena als Hauptherd der national geminneten, für die Einheit Deutschlands kämpfenden Jugend von den Agenten Retternichs demütert wurde, als der Jar dem Herzog Karl August von Sachsen-Weimar, Goethes Freund, Vorstellungen wegen der Begünstigung der Revolution machte, da stellte sich Karl August gänzlich taub und lehnte ein Einschreiten gegen die Professoren seines Vändchens ab.“

Das war eben damals deutsche Zertissenheit! Heute ist die deutsche Einheit vollendet und heute haben deshalb — ein paar Tage vor dem Verbot der heftigen Regierung — der König

von Preußen mit dem roten Großherzog die vollständige Uebereinstimmung ihrer Ansichten bekräftigen können.“

Aus Offenbach meldet die „Frankf. Ztg.“: Die sozialdemokratische Partei Offenbachs beabsichtigt nun, einen deutschen Reichstagsabgeordneten sprechen zu lassen. Es ist Herr v. Bollmar in Aussicht genommen.

Ein nationalliberaler Mummelreis

In dem „Velp. Tagebl.“ findet nach professionaler Logik heraus, daß, wenn die Arbeiter beim Generalstreik vorzugehen würden, sie nicht mehr in der Lage sein würden, den Staat umzustützen. „Derselbe Generalstreik, der ökonomischen Mißerfolg hat, muß auch politisch Mißerfolg machen“ — meint er. Erfolg oder Mißerfolg ist stets das Verhältnis zwischen der Aufgabe, die man sich stellt, und der Leistung, die man vollbringt. Wenn man sich zur Aufgabe stellt, durch den Generalstreik die ökonomischen Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft aus den Angeln zu heben, ist der Mißerfolg sicher, — anders aber, wenn man mit Hilfe des Generalstreiks die politische Form der kapitalistischen Herrschaft sprengen will.

Wir wollen es gar nicht auf die Probe ankommen lassen, wer länger aushält, der hungrige Magen oder der volle Beutel, wir wollen die Lösung viel früher und auf eine ganz andere Weise herbeiführen. Auf zweierlei wird beim Generalstreik abgesehen: auf die Zerrüttung des Staatsmedanzismus und auf das Soldatentagsgeß der Arbeiter in der Armee. Daß ein Massenstreik, besonders in den Verkehrsanstalten, eine gewaltige Wirkung auf den Staat ausüben würde, ist offensichtlich und wird von Niemand bestritten. Darum auch die drakonischen Maßregeln, die der Staat ergreift, um die Organisationsbestrebungen der Eisenbahner und Postbeamten zu hintertreiben, darum auch die Angst der Bourgeoisie vor jeder selbständigen Regierung in diesen Kreisen.

Und was die Armee anbetrifft, so trägt ja die Regierung wie die Bourgeoisie eine große Zuericht zur Schau. Aber wir können es schon darauf ankommen lassen: die Herrschenden rechnen mit der Treue der Gewehr, wir mit den Gesinnungen der Soldaten — ob heute oder morgen, die Entscheidung muß zu unsern Gunsten ausfallen. Varous.

Hegenerber Demunziantentag.

Unser St.-Korrespondent schreibt uns: Am Dienstag predigte der Prof. Schnäfer aus Freiburg im Breisgau über katholische „Freiheit der Wissenschaft“. Am Mittwoch aber ist der fromme Keinele, der keinem gelehnten Huhn etwas zu leih tut, aus der Kutte gesprungen. Nach dem offiziellen Bericht der „Germania“ führte nämlich der Reichstagsabgeordnete Adolf Gröber in einem Vortrag über Autorität wörtlich aus:

Wenn die Kenfer des Staates es ruhig gelassen lassen, daß unter ihren Augen auf hohen Schippen der Glaube an Gottes Dasein, an die Unsterblichkeit der Seele und ihre Verantwortung im Jenseits durch vom Staat angestellte Professoren bekämpft und untergraben wird, und daß eine Flut von Schmähungen und Verleumdungen gegen Religion und Kirche sich tagtäglich über das Volk ergießt und durch schamlose Schreien und Wäber die Jugend bis ins innerste Mark vergiftet wird, dann dürfen sich die Staatslenker nicht wundern, wenn ein so festematisch um seinen Glauben und seine Eitlichkeit gebrochtes Volk auch an der Autorität seiner Regierung irre wird.“

Als Unterdrückung des armenlichen Bischen Befreiheit, das bislang noch auf den deutschen Reichsteden besteht, Hinauswurf aller Anhänger Leibniz, Wolfs, Spinozzas, Humes, Rants und Fichtes aus dem Staatsdienste, Verlegung der klassischen deutschen Philosophie und der gottlichen Dichtkunst Lessings, Schillers, Goethes! Unterdrückung der Befreiheit, soweit es sich um die Lehren der

geoffenbarten Religion handelt, Ausrottung aller geschriebenen und gezeichneten Satire, soweit sie sich gegen Glieder der alleinigmachenden Kirche richtet. Neben der „Kritik der reinen Vernunft“ präsele jeden leichtschwingende Witzblatt, das eine Pfarrersckhlein herabwürdigend wagt, in den heiligen Flammen des Scheiterhaufens. Der ewige Fluß der Menschheit, mit dem sich die Menschheit beladen hat, die Schwach, die sich Preußen antat, als es Emanuel Kant das Schreiben verbot, lächrend diesen „schwabischen Zentrumsdemokraten“ nicht. Da wimmern sie um die „Freiheit“, die der katholischen Kirche in Deutschland angeblich fehlen soll, pluten die Regierung an, weil sie dem Jesuitenschwarm — dem Schein und der lutherischen Erthodoxie zu Liebe — es verwehrt, in Deutschland offene seine Farben zu tragen, und können doch nicht einmal für den Augenblick ihren fanatischen Heißhunger verbergen, der an den Huz und Giordano Bruno nicht genug hat, sondern täglich nach neuen Opfern schreit.

Herr Gedder meinte neulich, ein offener Kulturkampf sei ihm lieber als ein verdeckter. Der Meinung sind wir nun auch! Die deutsche Sozialdemokratie, die Friedrich Engels die Erbin der deutschen klassischen Philosophie genannt hat, die deutschen Arbeiter, deren Bund mit der modernen Wissenschaft Jerd. Vassalle aufgerichtet hat, sind bereit, diesen wirtlichen Kulturkampf aufzunehmen und zu führen. Es soll sich erweisen, daß Herrn Gröbers Wöghörndchen lange nicht groß genug ist, um das Licht der Geistesfreiheit zu verdecken! Die Herren Professoren aber, die es ja nicht offensichtlich fagen dürfen, mögen wenigstens insgeheim darüber nachdenken, was bei der heutigen Zerstörung aus deutscher Geistesarbeit und Kultur würde, wenn nicht sechs Millionen Arbeiterfäuste bereit wären, sie zu schägen!

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August. Der deutsch-rumänische Handelsvertrag löst in kürzester Zeit zum Abchluss gelangen.

Die deutsch-schwedischen Handelsvertrags-Verhandlungen haben gestern begommen.

St. Kultur! Die Gesamtzahl der Schüler an der katholischen Schule zu Elguth Idawische (Kreuz Fleh in Schlesien) beträgt 329, die in drei Klassen zu 110 Schülern von zwei Lehrern „unterrichtet“ werden. Auf jeden Lehrer entfallen 165 Schüler. — Das Vaterland braucht Dloten!

Das Ausnahmefesetz gegen die Polen wird jetzt amtlich veröffentlicht. Nun dürfte also die Ostmark vor einer politischen Revolution gefahrt sein.

Die Brutalität des Russentares wird immer absehbarer. Ausgewiesen wurde, wie der „Dziennik Rujskij“ meldet, aus dem Kreise Strelno und ganz Preußen der Arbeiter Szajwinaki, ein russischer Staatsangehöriger, der seit 28 Jahren in Preußen wohnte. Ingleich mit ihm wurden die Ehefrau und die Kinder ausgewiesen. — Jetzt muß der Heimatlose sehen, wo er auf seine alten Tage noch ein schließendes Lbbaud und Brot findet.

St. Gebaut wird es doch, das Heibelberger Schloß! Bei den Arier Feillichkeiten soll sich Wilhelm II. nach dem Bericht eines Berliner Blattes an einen siddenschen Gelehrten mit den Worten gewandt haben: „Na, das Heibelberger Schloß wird also gebaut?“ „Welch nichts davon, Majestät!“ „Na, es kommt aber!“

Chronik der Majestätsbeleidigungen. Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich, nach der „Frankf. Ztg.“, der Bergmann Karl Smolva vor der Ferienstafkanmer in Dortmund zu verantworten. Der Angeklagte hatte beleidigende Redensarten gegen den Kaiser gemacht, weil er „mit der Haltung des Kaisers gegen die Sozial-



demokraten nicht einverstanden ist. Das Urteil lautet auf drei Monate Gefängnis; der Staatsanwalt hatte nicht weniger als neun Monate beantragt.

Wie „notwendig“ das neue Kontratsbröckel gegen Landarbeiter in Preußen ist, beweist ein Prospekt des „Vorwärts“ aus Halle: „Das fünfjährige Dienstmädchen Hoffmann, das bei dem Gutsbesitzer Dietrich in Stellung war, wurde wiederholt von Dietrichs vierundzwanzigjährigem Sohne in unzüchtiger Weise belästigt. Nachdem das Mädchen von D. nun auf Schritt und Tritt verfolgt, herumgedrückt und umhergeschert worden war, meldete sie die Sache ihrer Mutter. Es trat aber keine Abhilfe ein, und die Folge davon war, daß die Hoffmann von ihrem Vater aus dem Dienst genommen wurde, — eine Anklage wegen unberechtigten Verlassens des Dienstes erhielt.“

Obwohl der Vorstehende während der Verhandlung erklärte, das Verlassen des Dienstes sei trotz der Zumutungen des Befehlshabers nicht gerechtfertigt gewesen, sprach das Schöffengericht das Mädchen doch frei. — Daraus geht also deutlich hervor, wie recht die preussische Regierung hat, wenn sie neue Bestimmungen verlangt, damit die Söhne der Gutsbesitzer die Dienstmädchen zwingen können, sich ihre unzüchtigen Belästigungen gefallen zu lassen.

Griechenland.

Uferlose Plänen. Die unter dem Vorhabe des Prinzen Georg von Aetona vor zwei Monaten gebildete Marinekommission hat nach der „Frankf. Zig.“ am Donnerstag voriger Woche dem Marineministerium das Resultat ihrer Arbeiten vorgelegt. Sie schlägt vor, zunächst drei neue Panzerschiffe von 6000 bis 7000 Tonnen Gehalt und einer Geschwindigkeit von 18 Meilen in der Stunde, sowie ferner 18 Torpedobootzerstörerboote von 30 Meilen Schnelligkeit zu beschaffen. Daß dieser Vorschlag vom Ministerrat genehmigt wird, unterliegt keinem Zweifel; es verläutet bereits offiziell, daß die Regierung demnach sich im gleichlautenden Schreiben an die hauptsächlichsten Wertes Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens mit der Einladung wenden wird, Offerten einzureichen. Die sekundäre Grundlage für die Neubeschaffungen bildet der „Frottenfonds“, der im Dezember 1900 gestiftet begründet worden ist und dessen Bestand sich laut amtlicher Feststellung am 1. Januar d. J. auf rund 8 Millionen Drammen (etwa fünf Millionen Mark) beliefert. Mit den übrigen Zuwendungen wird die jährliche Gesamtsumme des Fonds 3 1/2 bis 4 Millionen Drammen nicht übersteigen.

Neue politische Nachrichten. In Konstantinopel sind die sanitären Maßnahmen gegen die Herkante aus West-Said wieder aufgehoben worden. — Die Divisionen in der Osttürkei sind wegen einer Typhus-Epidemie in Teson und Umgebung und wegen Wassermangels abgelegt worden.

Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.

Weber den Grund der Verzögerung der Verlusttelegrame aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet nach dem Gesichts vom 11. August meldet ein Telegramm des Generals v. Trotha folgendes:

Der Feldelegraph zerfiel gänzlich, Helio-graph durch Telegramme für Operationen überlastet. Die namentliche Verursacherin durch Offizierspatrouille nach Okavandja auf den Draht gebracht, daher die Verzögerung.

General v. Trotha meldet: Heute ist mit Erfolg vereinigt und steht unter dessen Befehl. Frieder mit Kompagnie Well und 2. Batterie bildet Militärstation Waterberg. Woodcroft unter Heibel deckt mit 60 Mann chemischer Besatzung Carlos Naidans, Winster mit 50 Mann, 1. Geschw. wird von Tjojobou nach Emfuro aufbrechen, sobald die Spitze Deimling Tjojobou erreicht. Sendebrief rückt mit der 5. Kompagnie des 2. Regiments und neu aufgestellte Artillerie auf Emfuro, um sich Hereros vorzulagern. Etzoff folgt den Feind östlich umfassen, Wühlentel frontal, Deimling westlich umfassen.

Amthil wird weiter gemeldet: Gefallen ist in dem Gesichts am Waterberg am 11. August: Geseiter d. V. Herrn. Diegneger aus Hinterweidental (Pfalz). Verwundet: Unteroffizier d. K. Eugen Semminghaus aus Ohlen, Bezirk Rassel.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kritik in Shanghai ist bezwungen. Den „Londoner Times“ wird aus Shanghai von gestern berichtet:

Rontre Admiral Reichenstein erhielt vom Kaiser den Kreuzer „Astoid“ und den Torpedobootzerstörer „Profsooi“ abzurufen. Infolgedessen holen die Schiffe am Abend die Flage ein. Nach der „Berl. Volkszig.“ ist diese Abholung der russischen Schiffe eine Folge des energischen Auftretens Japans, über das aus Peking berichtet wird:

Der japanische Gesandte hat gegen den neuen russischen, der den im Hafen von Shanghai liegenden russischen Kreuzern zum Verlassen des Hafens bemängelt worden ist, Protest erhoben, indem er erklärt, China verleihe dadurch

die Neutralitätsrechte. Die chinesische Regierung hat Rußland benachrichtigt, daß sie jede Verantwortung bezüglich der Verletzung der Neutralitätsrechte durch die Japaner von sich abwähle.

Die Lage in Port Arthur ist verzweifelt. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Shanghai gemeldet wird, wird trotz der unermesslichen Sprache Störsels die Lage betreffs Port Arthurs für sehr ernst gehalten. Die permanenten Forts der Ostfront sind nacheinander seit dem 11. August unter ständigem Feuer. Die japanischen Batterien sind seit diesem Tage auf den Tatushan-Hügeln, die am 10. August als letzte vorgeschobene Position verloren gingen. Man erwartet den japanischen Sturmangriff auf die Ostfront schon für die nächsten Tage. Der russische Verlust seit Beginn des August beträgt 6000 Mann, also über ein Fünftel der Garnison. Das charakterisiert mehr als viele Worte das tapfer Verhalten der Verteidiger, die nur Schritt für Schritt das Vorgehen preisgaben. Der Jar hat den General Stöhl zu seinem Jügeladjutanten ernannt. Aus Tschifu wird gemeldet:

Die japanischen Kreuzer „Rifsi“ und „Asuga“ haben die Forts östlich vom goldenen Hügel bombardiert und die dortigen Geschütze zum Schweigen gebracht. Aus Port Arthur wird berichtet, das vergangene Nacht ausgebrochene Unwetter habe die schwimmenden Minen größtenteils zerstört.

Der Peterburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, der Kommandant der Port Arthur-Flotte habe Befehl, falls er mit seinen Schiffen nicht ständen könne, diese in die Luft zu sprengen. Die 6000 Mann Besatzung dieser Schiffe sollen also in die Festungstruppen eingereiht werden.

Die neuesten Nachrichten aus Port Arthur über Tschifu besagen:

Während die Japaner mehrere weitere kleinere Forts in der Nachbarschaft des goldenen Hügel erobert haben, ist keine Aussicht auf baldige Einnahme der Festung durch Sturmangriff vorhanden. Der Mut der Besatzung ist wesentlich gehoben durch das tatsächliche Wihlingen des dreitägigen Sturmangriffes. Man glaubt, daß die aktiven Operationen der Japaner vorläufig beendet seien und die übliche Belagerungstaktik wieder aufgenommen und Vorbereitungen für Winterquartiere gemacht werden. Die japanischen Verluste vor Port Arthur sind enorm. In den letzten vier Tagen wurden ganze Bataillone geopfert bei dem Besuche, neue Stellungen zu besetzen. Der Gesamtverlust wird auf über 20 000 Mann geschätzt, die Gardebataillone hat am meisten gelitten. Die russischen Verluste innerhalb Port Arthur betragen mindestens 10 000 Mann. Seit Donnerstag sind über 5000 Geschosse, große und kleine, in die Stadt gefeuert worden. Mehrere japanische Batterien wurden während des Sturmangriffes am Sonntag zum Schweigen gebracht.

Einer Depesche der „Novojew Wremja“ aus Liaujang vom 22. August zufolge begannen die Japaner auf der Südküste erhebliche Kräfte heranzuziehen. Täglich finden Schanzarbeiten der vorgeschobenen Botten statt. Der Feind beunruhigt besonders Nachts, daher ist strenger Befehl ergangen, auf keine Schiffe nicht zu antworten, sondern nur kalte Waffen zu gebrauchen. In Inkau landeten die Japaner angeblich 30 000 Mann mit 200 Geschützen, wovon ein Teil nach Mt-Kinshuang, ein Teil nach Tschifung geht. Der Korrespondent des Blattes glaubt, daß ein größeres Gefecht trotzdem nicht so bald zu erwarten ist.

Die russischen Kaiserliche machen jetzt die südafrikanischen Gewässer unsicher. Aus London wird gemeldet: Der „Daily Mail“ zufolge herrscht in den Schiffsfahrten der Ost-See wegen des Aufstehens russischer Kreuzer in den südafrikanischen Gewässern. Viele englische Schiffe seien mit solchen Waren nach Japan und China unterwegs, die nach russischer Auffassung Kontrabande seien. Die Schiffseigentümer ließen die Empfänger zwar unterschreiben, daß diese Waren nur friedlichen Zwecken dienen sollten, doch werde dies nicht als ausreichender Schutz betrachtet.

Man sucht die ungetretenen russischen Gäste wegzuzahlen. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kapstadt von gestern gemeldet: Sämtlichen Häfen der Kapkolonie wurde verboten, russischen Kriegsschiffe ohne vorherige Genehmigung der Regierung Kohlen zu liefern.

Die Gerüchte über eine Vermittelung zwischen Rußland und Japan treten in Paris wieder einmal auf. Die Mächte zeigen sich dem Plane günstig. Aus guter Quelle wird berichtet, Italien werde Frankreich aufordern, die Initiative zu einer solchen Vermittelung zu ergreifen. — Frankreich denkt sich nicht daran, einer solchen Aufforderung Folge zu leisten. Das nordamerikanische Staatsdepartement wurde nach amtlicher Mitteilung benachrichtigt, daß das Watupua die Frist für die Reparatur der russischen Kriegsschiffe in Shanghai bis zum 28. d. M. Mittags verlängert habe.

In Brisbane ist man nach dem W. L. B. in Aufregung versetzt durch die Möglichkeit, daß ein russischer Kreuzer den australischen Schiffsverkehr beantragen könne. Die vereinigte Kaufmannschaft in Brisbane hat beschlossen, sich an den Commonwealthminister für Verteilung zu wenden, damit dieser die fauler-

liche Regierung angehe, eine Kommission zu bestimmen, die die besten Mittel ausfindig mache, um die Häfenkündigung zu beschleunigen.

Parteinachrichten.

Die Berliner Parteigenossen nahmen am Dienstag zum Parteitag Stellung. Die Parteigenossen sämtlicher Wahlkreise beantragten, die Schlußfrage auf die Tagesordnung zu legen und dem Genossen Krons das Referat zu übertragen. — Die Genossen des ersten Wahlkreises beantragen, unter den Proletariern, die zur Armee einberufen werden, vor dem Eintritt in dieselbe in geeigneter Weise Propaganda für die Ideen des Sozialismus zu machen, insbesondere die fünfjährigen Soldaten durch Broschüren über ihre Pflicht gegenüber dem „so genannten inneren Feind“ aufzuklären. In diesen Broschüren soll den Soldaten auch Rat erteilt werden, wie sie sich angeht der zahlreichen Soldatenmishandlungen zu verhalten haben. — Dieser Antrag wurde im zweiten Wahlkreis abgelehnt. — Die Genossen des ersten Wahlkreises beantragen einen Gehaltsstuf für die Angestellten der „Vorwärts“-Buchhandlung. Ferner soll bezüglich der Reichstagskandidaturen beschlossen werden: Die Besprechung der Aufstellung der Kandidaten erfolgt in der Kreisversammlung des Wahlkreises, zu der das Landes- resp. Provinzial-Agitationskomitee einzuladen ist. Hat das Agitationskomitee gegen den Kandidaten der Majorität Bedenken und schließt sich ein Viertel der Delegierten diesen Bedenken an, so kann das Agitationskomitee die Einschaltung des Parteivorstandes anrufen. Jede Annahme muß sofort erfolgen.

Ein Antrag, die Alkoholvergabe auf die Tagesordnung des Parteitag zu legen, wurde im ersten Wahlkreis, das selbe Thema auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitag zu legen, im dritten Wahlkreis abgelehnt; der letztere Antrag im fünften Wahlkreis angenommen.

Die Genossen des zweiten Wahlkreises beantragen, „Parteilos- und Koalitionsrecht“ auf die Tagesordnung des Parteitag zu legen.

Anträge, Wochen-Abonnements des „Vorwärts“ zu 20 Pfg. oder „höchstens“ zu 25 Pfg. einzurichten, wurden abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag verworfen, der Parteitag möge die Betreuung der einzelnen Wahlkreise nach Maßgabe der organisierten Genossen regeln.

Am dritten Wahlkreis wurde der Antrag des Genossen Dr. Friedberg, den „Generalstreik“ auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitag zu legen, abgelehnt, ebenso im vierten, fünften und sechsten Wahlkreis. Angenommen wurde im dritten Wahlkreis der Antrag, daß die Parteigenossen sich bei allen Stimmwahlen der Zustimmung zu enthalten haben.

Die Genossen des vierten Wahlkreises beantragen, den „Holl-Schiffel“ auf die Tagesordnung zu legen. Sie schlagen ferner vor, daß bei allen Massen-Agitationsbroschüren auf der ersten oder letzten Seite das sozialdemokratische Programm nach Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen ist. — Ferner beantragen sie, daß die Illustrationen der „Neuen Welt“ sich auch auf belehrende und interessante Begebenheiten zu erstrecken haben.

Tann wurde noch der Antrag angenommen: „Bei allen Wahlen und Stimmwahlen ist der Freizinn nicht zu unterstützen.“

Der folgende Antrag wurde ebenfalls angenommen: „In das neue Organisationsstatut ist unter § 2 folgender Absatz anzufügen: Beantragt der Ausschlossene seine Wiederaufnahme in die Partei-Organisation, so hat zunächst die betreffende Instanz, die seinen Ausschluss verurteilt, über seine Wiederaufnahme zu entscheiden; sodann kommen dieselben Instanzen in Betracht wie bei dem Ausschluss.“

Enchil sprach sich die Verammlung noch für die Zentralisation der Partei aus.

Am sechsten Wahlkreis wurde ein Antrag abgelehnt, der „Vorwärts“ solle Inzerate großartiglicher Betriebe nicht aufnehmen; ebenso wurde ein Antrag auf Einführung von Waiselabzeichen verworfen. — Ein Antrag auf Einführung eines Wochenabonnements zum Preise von 25 Pfg. wurde gleichfalls abgelehnt. — Abgelehnt wurde ferner der Antrag, auf die Tagesordnung des Parteitag die Haltung der Partei im Falle eines Wahlrechtsstatuts zu legen.

Die Parteigenossen des vierten hannoverschen Wahlkreises (Osnabrück) beschließen, falls sich nicht infolge der Beschlüsse des Bremer Parteitag etwas anderes notwendig machen sollte, einen Verein für den ganzen Wahlkreis zu bilden.

Gegen die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen. Die Genossen von Dresden-Reutnant beantragen nach dem „Vorwärts“: „Der Beschluß des Rainer Parteitag, die zusagehafte Beteiligung bei den Landtagswahlen betreffend, ist aufzuheben. Die Beteiligung an den Landtagswahlen bleibt den einzelnen im Betrafft kommenden Ländern überlassen.“

Soziales.

Das Ende eines Proletariats. Besser als durch viele Hände wird das Elend der arbeitenden Bevölkerung wieder einmal durch folgendes, von der Mannheimer „Volksstimme“ aus Licht

gegangene Vorkommnis beleuchtet: Der 55 Jahre alte Arbeiter R. war seit circa 13 Jahren bei Gsch & Co. als Schmelzer beschäftigt. Der Mann war in der letzten Zeit öfters krank, in diesem Jahre bereits 16 Wochen; vor allem hatte er an Kopfschmerzen zu leiden, verursacht durch die große Hitze, die ein Arbeiter beim Arbeiten in den Schmelzöfen ausgeht ist. Als er vorletzten Montag wieder seine Tätigkeit aufnehmen wollte, wurde er von dem einen Meister zum andern geführt und unter Vorwänden gehalten, so daß er zuletzt einlag, man habe keine Arbeit mehr für ihn. Er ging und er leitend spurlos verschwunden. Seine Frau aber erhielt folgenden Abschiedsbrief: „Mein Mann und Sophie! Es fällt mir zwar schwer, aber ich muß Euch verlassen. Gesund werde ich ja doch nicht mehr, das Bildeverleihen und Kopfschmerz hört nicht mehr auf, weint nur nicht um mich und seid froh. Das Schicksal verfolgt mich auf alle Wege, ich mag keine Arbeit mehr suchen. ... Laß Dir nur von Herrn Hoffmann die Lieberstunden bezahlen von 13 Jahr, wo nichts bezahlt worden ist, machend Tag 2', und 1', da sammt Du schon leben eine Zeitlang. Adie Küll und Sophie auf Nummerwiedersehen, nicht weinen. Viele Grüße an alle.“

Sokales.

Samt, 26. August.

Die heutige Versammlung der Zimmerer findet nicht in der „Arche“, in welcher der Ball der Maurer abgehalten wird, sondern im „Tivol“ statt.

Wie notwendig es ist, für weitgehendere Schulbildung zu streben, beweist folgendes Inzerat im „Wüh. Tageblatt“:

Bezugnehmend auf die Notiz im „Norddeutschen Volksblatt“ Nr. 199, betreffs einer Kuh, erwidere ich, daß der Prozeß Fehrman erst herausgestellt, wer der Eigentümer der Kuh ist. Wäre ich rechtmäßiger Eigentümer, so wäre diese Sache nicht passier, da Wilhelmshaven einen Mann angestellt hat, der die Rabauer toter Tiere wegkafft. Ich hätte seinen Namen nennen und die Erlaubnis geben, die Kuh bei Nacht abzufüllen.

Reinhard Röhmänn.

Dunkel ist der Rede Sinn! — Wir bemerken, daß unser Bericht uns keine Personalangabe, doch, diesem noch etwas hinzu zufügen.

Vor ausmürrigen Serien- und Prämien-Los-Banken warnen wiederum das Berliner Volksfratshül, indem es schreibt: In neuerer Zeit entfallen die ausländischen (besonders Anterdamer und Ropenhagener) Serien- und Prämien-Los-Banken wieder in Deutschland eine rege Tätigkeit, und machen, trotz wiederholter amtlicher und auferachtlicher Warnungen in der Presse, fieberbar wieder recht gute Geschäfte. Es ist deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die Teilnahme an den von jenen Bankinstituten gebildeten Serienlos-Gesellschaften nicht allein äußerst geringe Gewinnchancen bietet, sondern auch die Veranstellungen selbst die Strafbestimmungen des § 7 des Reichsgesetzes vom 16. 5. 94. betr. die Abzahlungsgeschäfte verletzen. Es ist außerdem schon vorgekommen, daß solche Bankinstitute die Serienlose, auf welche sie Anteilscheine ausgaben, garnicht in ihrem Besitz hatten und sich weigerten, die Gewinnanteile auszugeben. Aus diesen Gründen kann nicht dringend genug vor der Teilnahme an solchen Serienlos-Gesellschaften gewarnt werden. Für ein gegen den Berliner Vertreter Dornick der Norddeutsche Kommercciant in Ropenhagen beim Berliner Polizei-Präsidium anhängiges Ermittlungsverfahren (wegen Besitzes zum verbottenen abzahlungsmäßigen Verkauf von Prämienlosen) ist es ferner von Wichtigkeit, daß diejenigen Personen, welche dem von der genannten Bank gebildeten Prämienlosverein beigetreten sind, sich bei der Berliner Kriminal-Polizei zu den Akten 6082 IV. 3. 04. als Zeugen melden.

Wilhelmsbansen, 26. August.

Der Bürgermeister ist auf unabwehrbare Zeit ausbleibend und vermindert arbeitsfähig — diese Kunde wurde in der gestrigen Bürgervertreterung (siehe Bericht in der heutigen Beilage d. Bl.) dem Kollegium seitens des Bürgermeisters. Mit Recht bebauderte der Wortführer, daß dieser in die Verwaltungserhältnisse der Stadt sehr einschneidende Zustand dem Kollegium bis jetzt verheimlicht worden ist, und daß jetzt der Magistrat mit der Förderung einer juristisch gebildeten Hilfskraft kommt, nachdem ein beliebiger Rathsherr und dieriges Hilfspersonal neu angestellt worden und sich die Verwaltungskosten der Stadt in wenigen Jahren von 31 000 auf 60 000 Mk. erhöht haben. Man habe die gewaltige Arbeitsleistung des Bürgermeisters stets anerkannt und dies durch die außerordentliche Gehaltszulage von 3000 Mk. zu erkennen gegeben.

Der Bürgermeister erklärte, daß kein Arzt ihm mit Sicherheit sagen könne, ob sein Augenleiden dauernd oder nur vorübergehend ist. Er sei überzeugt, daß das Leiden durch die Lieberanfrengung entstanden sei, die er im Amt und außerhalb der Geschäftszeit dienstlich sich auferlegt habe. Doch nicht seiner Person wegen verlange der Magistrat eine juristische Hilfskraft, sondern im Interesse der Stadt.

Die Bürgervertreter lehnen eine Befehlslaffung über den Magistratsantrag aus. Wie

der Beschluß lauten wird, kann kaum zweifelhaft sein, nachdem man bereits in Bürgerkreisen von einer voraussichtlich notwendig werdenden Pensionierung des Bürgermeisters spricht.

Bei der Auffüllung einer Betonbede ist der Arbeiter Krüger von dem Neubau des Maurermeisters Stolze in der Kaiserstraße am Donnerstag kurz vor 6 Uhr abends durchgebrochen und schlug, den vollen Kauter, der mit Beton gefüllt war, auf der Schulter tragend, auf den nächstliegenden eisernen Träger. Der Verunglückte verletzte sich bei dem Fall stark den linken Arm und die Schulter.

Bureaupersonal. Hier soll an Stelle eines zum 1. Dezember pensionierten Lehrers eine Lehrerin angestellt werden. Die vorgelegte Behörde verlangt, daß die Stelle vom 1. Dezember bis zum 1. April von der Lehrerin kommissarisch verwaltet werde und die definitive Anstellung erst zum 1. April erfolgen soll, da — man sonst die Beiträge zur Pensionskasse nicht bezeichnen könne.

Von der Marine. Am Mittwoch vormittag hatte die zweite Torpedobootflottille eine Übung, bei der nicht nur die üblichen Manöverübungen vorgenommen, sondern auch ein scharfer Torpedoschuß abgefeuert wurde. Das teure Ding traf das veranfertete Holzschiff gut. Die Wirtung war eine enorme. Aus der Flut erhob sich ein gewaltiger Wasserkegel, in dem sich deutlich einzelne Balken und Balken splitter unterscheiden ließen, bis zur vollen Höhe des Bulker Deckturms empor.

Der Großherzog von Oldenburg soll heute nachmittag einreisen. Eine Vergnügungsfahrt wird dies kaum lauen.

Der Jirkas Wille erfreut sich tagtäglich des besten Besuches und die Leistungen des Besuchs der Besucher.

Renende, 26. August.

Der Neubau der Schule zu Siebethsburg wurde, wie bereits kurz gemeldet, Herrn Witter in Wilhelmshaven übertragen und zwar für ca. 46 000 Mark. Es waren 9 Offerten eingegangen; der Unterschied zwischen der niedrigsten und höchsten betrug ca. 10 000 Mark.

Aus dem Lande.

Gversten, 26. August.

Der Volksverein hält am Sonntag den 28. August, nachmittags 6 Uhr, beim Wirt Grönmeyer seine ordentliche Versammlung ab. Da u. a. auch ein Vortrag über das Staatsgrundgesetz auf der Tagesordnung steht, ist wohl ein vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder zu erwarten.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Estland geht man mit dem Plan um, eine reguläre Passagierdampferfahrt von Estland nach Oldenburg einzurichten. — Der am Dienstag hier eingetroffene Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hatte auf seiner Fahrt einen Zollon zu betreiben, bei welchem dem Schiff an drei Oel Schwaben gestiftet wurde. — Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nordsee“ in Nordenham beschloß, 8 Prozent Dividende zu gewähren.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Wart. Wilhelmshaven. Verband der Zimmerer. Freitag, 26. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Zivoll. In jeder Versammlung werden die Beiträge der Zentral-Kassen und Zertifikate der Zimmerer erhoben. Holzarbeiterverband. Sonnabend, 27. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Wache. Metallarbeiterverband. Sonnabend, den 27. August, abends 8 Uhr: Versammlung bei Göring. Verband der Tapezierer. Sonnabend, den 27. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Th. Weiß, Grenzstraße.

Bürgerverein Heppens westl. Zell. Sonnabend den 27. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Rathaus-Restaurant zu Heppens. Oldenburg. Volkverein. Sonntag den 28. August, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Tonhalle, Hermannstraße. Norden. Holzarbeiter-Verband. Sonntag den 28. August, nachmittags 6 Uhr: Versammlung bei Baumgarten. Verband der Bauarbeiter. Sonntag den 28. August, nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei Baumgarten.

Aus aller Welt.

Der Blick erschlug in Ottweiler bei Neunfirchen eine Bergmannsrau, als sie am Tische sitzend in dem Gebetbuche las. Die Frau war Mutter von acht Kindern.

Von einem anderen merkwürdigen Blickschlag wird aus Pizum gemeldet: Ein armes Weib, das bei Portore mit seinen Kindern eine Stube auf einer Wiese hütete, nahm bei Herannahen des Beweisers die beiden Kinder in die Arme, und, von der Stube gefolgt, trat sie den Helmweg an. Auf einmal fiel ein Blitz, welcher der Frau ein Kind im Arme tötete und dann die Stube erschlug. Die Frau und das andere Kind blieben unversehrt.

Kleine Tageschronik. Im Weidacher Hafen griff das Feuer eines brennenden Kohlenlagers auf ein weiteres Lager über, das jetzt ebenfalls in Flammen steht. — Die Oberamtsstadt Vödenberg in Württemberg leidet seit Mittwochnachts in Flammen. Die halbe Stadt ist bereits niedergebrannt.

Vermischtes.

Vom Funkspruch in der deutschen Marine wird dem „B. Z.“ geschrieben: Der kleine Kreuzer „Kamppe“, welcher für die Eroberung funktentelegraphischer Kreuzungen in Dienst gehalten wurde, und an dessen Bord auch die Funkspruchschule abgehalten wurden, stellt mit dem 30. Sept. außer Dienst, und es wird kein Ersatzschiff dafür neu in Dienst gestellt. Sollten sich später nochmals Erprobungen funktentelegraphischer Kreuzungen notwendig erweisen, so wird jeweils ein kleiner Kreuzer diese vornehmen. Die Schiffe unserer Kriegsmarine sowohl als auch alle itgenwiese in Betracht kommenden Küstenstationen haben eine einwandfreie funktentelegraphische Einrichtung. Der frühere Plan, an oder in der Eibmündung, wo das Funkspruchnetz ein ganz außerordentlich dicht verzweigtes ist, eine dieser Funkspruchstationen als Funkspruchzentrale zwecks besserer Regelung des Gesamtverkehrs zu erheben, scheint fallen gelassen zu sein, denn es ist nichts mehr über irgend welche Maßnahmen nach dieser Richtung in die Öffentlichkeit gedrungen.

Saunabisches. Eine arme Frau hatte sich auf einer alten Berghalde mühen ein paar Kohlen zusammengelesen und wurde dabei ertappt. Obwohl der Wert des gesammelten Staatsgutes kaum 20 Pf. betrug, wurde sie auf Veranlassung der Bergbehörde wegen räuberischen Diebstahls angeklagt, denn sie ist wegen ähnlich klingenden Holzdiebstahls schon vorbestraft. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Der Pfaff als Schulpfpector. Gegenwärtig einer Ferienreise, so wird der „Berl. Zig.“ geschrieben, wohnte ich einer interessanten Gerichtsverhandlung am Schöffengericht zu Sobornheim (Rheinprovinz) bei. Der Pastor Goede zu Winterburg hatte einen ihm amtlich unterstellten Lehrer mit „Fiegel“ beschimpft und wurde wegen dieser Beleidigung zu 10 Mk. Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Geistliche überhaupt in einer Welle mit den Lehrern umsprang, als ob diese kleine Knechte wären. So beschimpfte er einen Lehrer mit „Damswurs“, „dummer Keel“. Einen anderen stellte er als dumme hin in Gegenwart von

Breschtern. Einen dritten redete er in einer öffentlichen Versammlung an: „Halten Sie Ohren Mund!“ Ueberhaupt ist das ganze Auftreten des Geistlichen höchst sonderbar. So war er wegen Hausfriedensbruchs schon angezeigt. Auffallend ist, daß die königliche Regierung zu Koblenz dem Lehrer zweimal verbot, Privatklage gegen den Geistlichen zu erheben. Der Lehrer nahm darauf seine Entlassung, um sich Genugtuung zu verschaffen. Ist denn ein solcher Geistlicher wirklich fähig, das Amt eines Volksschulpfektors zu bekleiden?

Franszösische Gefesantiquitäten in den deutschen Reichsländern. Vom Gericht in Saarunion wurde ein Buchdrucker zu 40 Mk. Strafe verurteilt, weil er für einen Kunden Plakate auf weißem Papier hatte anfertigen lassen, nach einem französischen Geles vom 28. August 1791 aber nur behördliche Verfügungen auf weißem Papier öffentlich angeschlagen werden dürfen. Man bedroht aber das französische Geles das furchtbare Verbrechen nur mit Strafe von 1 bis 5 Franken, während das Gericht auf 40 Mk. erntamte. — So dürfte man allerdings die Maß-Vorhänger von Deutschlands Vorzügen vor Frankreich besonders wirksam unterrichten.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 26. August. (W. I. B.) Admiral Fürst Wiktorowski meldet: Am 10. August verließ das ganze Geschwader Port Arthur, um nach Vladivostok durchzubrechen. Nachdem die Winde ohne Unfall passiert war, begannen 20 Zemeelen von Port Arthur ein 1 1/2 stündiger Kampf, worin die russischen Schiffe keine besonderen Beschädigungen erlitten. Um 5 Uhr nachmittags eröffnete der Feind von neuem den Kampf, der bis 7 1/2 Uhr dauerte, und in welcher „Zaefarewitsch“ und „Berehowi“ beschädigt wurden. Die Kanonenschiffe „Berehowi“, „Retowison“, „Bobjeda“, „Boltawa“, „Sewastopol“ und der Kreuzer „Bellada“ und drei Torpedoboote kehrten nach Port Arthur zurück. Gebltet wurden 38 Mann und verwundet wurden 21 Offiziere und 286 Mann.

Dmitofewer, 26. August. Das Hauptquartier ist hier eingetroffen und hält sich zum sofortigen Abmarsch nach dem Osten bereit, sobald die Abteilungen ihre Verpackung wieder ergänzt haben. Feinde sind bei Dsichongge und Dsiliß davon als im Abzuge befindlich festgestellt. Das Detachement Winkler wurde in Dsijowindo durch die 6. Kompanie des 2. Feldregiments und durch eine halbe Batterie verstärkt. Große Aufklärungsabteilungen sind am Feinde.

Wien, 26. August. (W. I. B.) Gestern nachmittag fand das Begräbnis des im hiesigen Garnisonhospital verstorbenen deutschen Matrosen Ziskauer von der abgeleiteten Mannschaft des deutschen Stationschiffes „Voreles“ statt. Der Einsegnung in der evangelischen Kirche wohnte in Vertretung des deutschen Botschafters der Botschaftssekretär Fürstenberg bei und mehrere österreich-ungarische Marineoffiziere. Den Kondukt begleitete eine Abteilung Marineoldaten. Am Sarge wurden Kränze der deutschen Botschaft und österreich-ungarischen Marine niedergelegt. Die Beisetzung erfolgte mit militärischen Ehren.

Breslau, 26. August. (W. I. B.) Der wegen verschiedener Straftaten hiedrisch verfolgte Leutnant Walter aus Ratibor ist in Graubenz verhaftet worden.

Petersburg, 26. Aug. (Eigener Trahtbericht.) Aus Tschifu wird nach hier berichtet: Angewommene Fremde behaupten, daß der Gesamtverlust der Japaner vor Port Arthur sich auf 65 000 Mann belaufe. Durch diesen starken

Verlust und durch den Mangel an Lebensmittel seien die japanischen Truppen sehr entmutigt, während die Besatzung von Port Arthur der Zukunft mit frohen Hoffnungen entgegenstehe. Die Festung sei gut proviantiert.

Minden, 26. August. (Eigener Trahtbericht.) Die Japaner legten die diesjährige Ernte der Koreaer mit Beschlag. Dadurch ist unter den Bewohnern Koreas ein Notstand ausgebrochen. Viele Bewohner flüchten ins Gebirge. Die japanischen Truppen bereiten Operationen größeren Stils vor Minden vor.

Tschifu, 26. August. (Eigener Trahtbericht.) Am 22. d. M. aus Port Arthur abgereiste Chinesen erzählen, die Besatzung von Port Arthur habe an Toten 5000 Mann verloren, die Zahl der Verwundeten sei bedeutend größer. Die Japaner haben in den letzten Tagen sich immer mehr der Festung genähert. Die Forts „Goldener Hügel“, „Weißer Warner“ und ein drittes Fort seien die einzigen, die noch in unbefestigtem Besitze der Russen seien, die übrigen würden von den Kanonen der Japaner bestrichen. Die Japaner benötigen schwere Geschütze aus ihren Küstenbesatzungen. Das neue Europäer Viertel stehe in Flammen. Da die Häuser aus Lehm gebaut sind, wäre der Brand aber nicht allgemein.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffs-Nachrichten vom 25. August. Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Spolth. „Kaiser Wilhelm II.“ von Gherbood abgeh. Spolth. „Chemnitz“ in Baltimore angekommen. Spolth. „Halle“, v. Brasilien l. v. Fremantle abgeh. Spolth. „Stuttgart“, n. Australien l. v. Fremantle a. Spolth. „Oldenburg“, n. Australien l. v. Neapel a. Spolth. „Main“ m. 1050 Mann, nach Newoorf in See. Spolth. „Hohenzollern“, n. Newoorf l. v. Oerua a. Spolth. „Friedrich“, v. Oerua l. v. Funchal abgeh. Spolth. „Woland“, v. Oerua l. v. Funchal abgeh. Spolth. „Willehad“, n. Newoorf l. v. Dillingen a. Spolth. „Naxos“, nach Ostfriesland l. v. Singaper a.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde. D. „Merdenfels“ heute von Madras in Calcutta. D. „Cadenfels“ heute von Madras in Calcutta. D. „Steinberg“ heute von Port Said nach Madras.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde. D. „Waldes“ gestern von Vissalon in Vomarzen. D. „A. H. Nölge“ heute v. Rotterdam in Antwerpen. D. „Peru“ gestern von Rönigsberg nach Emden. D. „Sollus“ gestern von Vissalon in Sueloa. D. „Dank“ gestern von Bremen in Amsterdam. D. „Satum“ gestern von Dantzig in Rotterdam. D. „Jeres“ heute von Kopenhagen nach Rönigsberg. D. „Jalon“ heute von Kiel nach Lübeck. D. „Kollor“ heute von Rönigsberg in Rotterdam. D. „Lebe“ heute von Riga in Rotterdam. D. „Lupiter“ heute von Rotterdam nach Dantzig. D. „Meladine“ heute von Rotterdam nach Rönigsberg. D. „Nepan“ heute von Stettin nach Emden. D. „Iltanus“ heute von Bremen in Antwerpen. D. „Bernes“ heute von Dänischen in Antwerpen. D. „Blanes“ heute von Antwerpen nach Bremen. D. „Pericles“ heute von Antwerpen in Cyprien.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde. D. „Schwan“ gestern von Vissalon nach Oerua. D. „Reier“ gestern von Kiel in Bremen. D. „Kall“ gestern von Bremen nach Hull. D. „Wingen“ gestern v. Dänischen nach Petersburg. D. „Lioland“ gestern von Montevideo n. Amsterdam. D. „Torsmann“ gestern von Ronal nach Petersburg. D. „Hogland“ gestern von Tarta in Oerua.

Schiffe, welche die Under Schiele'sche Reederei. D. „Wulf“ (Wagner) nach Zulea. D. „Remdis“ (Serenen) von Widdelsbro. Schiff „Froum Ralje“ (v. S. Waf) von Emmerich. D. „Münster“ (Höfer) von Dortmund. D. „Strat“ (Wraham) nach Hull. Vante 76 (Schepers) nach Lothen. Schiff „Witena“ (Wolfer) nach Wilhelmshaven. D. „Witner“ (Wetters) nach Zulea. Schiff „Witje“ (de Buis) nach Straßburg.

Wachwasser.

Sonnabend, 27. August. Norm. 2.00 Nachm. 1.18

Arbeiter, agitiert für eure Zeitung!

Achtung! Arbeiter! Bürger!

Das Konfektions-Geschäft von M. Jacobs, Bant an erster Stelle bei Einkäufen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!!

Wädchen können gute Stellen erhalten. Monatl. Lohn 15 bis 20 Mk. G. Dettloff, Marktstr. 8, 1. Et. Möbl. Zimmer zu vermieten Thellenstraße 7, 2. Etg. l.

Gesucht auf sofort od. 1. Sept. ein Wädchen von 16 bis 18 Jahren. Zu erfragen Bismarckstraße 62. Zu verkaufen ein Kinderwagen mit Gummireifen. Mellumstr. 14, II.

Hauswart oder Kassenkasselle sucht Hugo Gardich, Marineinvalid, Heppens Jodensustr. 19 II. Werkstatt zu vermieten. Grenzstraße 10.

Zwei Feder Heu beim Hause lagernd, zu verkaufen. D. Kaper, Federwarden. Billig zu verkaufen ein Herrenfahrrad und eine Nähmaschine. Bant, Raljestr. 6, unt. r. Da. ein leeres Zimmer zu vermieten.

Gesucht zum 1. September oder später ein älteres zuverlässiges Wädchen. B. Westphal, Grenzstr. 65. Zu vermieten drei- und vierkämige Wohnungen. S. Sitten, Mellumstraße 21.

Nur wenige Tage in Wilhelmshaven, Dürriesenkr.
Sport-Circus P. Wilke

40 Pferde •• 4 Bären •• 80 Personen.

Heute Freitag abend 8 1/2 Uhr:

Große Gala-Novitäten-Vorstellung

•• Sonnabend abend 8 1/2 Uhr: ••

Große Gala-Parforce-Vorstellung mit 25 Nummern.

Jede Vorstellung mit neu gewechseltem Programm.
 Neue Musikkapelle. •• Erhöhte Galerie.

Die Fahrt im Todesring.

Neu! Motorrennen im Todesring. Neu! Benutze nur Tempo-Motorrad.
 Auftreten nur erstklassiger Spezialitäten, Fräulein Martha Wellverte
 mit ihren 4 dressierten Akrobaten-Bären. — Jede Vorstellung mit gewechseltem
 Programm. — Preise der Plätze: Loge 2 Mk., Spektiv 1.50 Mk., 1 Platz
 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf
 allen Plätzen halbe Preise. Alles Nähere durch die Tageszeitung.
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Hochachtungsvoll
Paul Wilke, Circusbesitzer.

Bartsch & von der Brelie
 vormals B. & Vöhrmann.

Einmaliges Angebot!

— Ein Posten —

Farbige Damen-Jacken

Wasserdicht, vorherrschend praktische melierte Stoffe,
 Facons dieser Saison!

à Stück nur 3 Mark,

— Wert bis 10 Mark. —

Verlege mein Geschäft

— von Hauptstraße 8 nach —

Donndrich, Paulstr. 2.

Bitte auch weiterhin um gütigen Zuspruch.

Martha Reschke •• Kurz- und Spielwaren.

Immobil-Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein in Bant
 an guter Lage belegenes, zu jedem
 Geschäft einzurichtendes



Privat-Haus
 (Eckhaus)
 mit 20 Wohnungen u. Werkstätte
 umständelbarer mit 2 bis 3000 Mark
 Anzahlung preiswert zu verkaufen. Bei
 dem Hause ist eine schöne Einfahrt und
 ein großer Hofplatz.
 Auskunft kostenfrei.

Mandalar Witte,
 Meier Straße 61.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierräum. erste
 Etagenwohnung mit abgeschlossenen
 Korridor, Ofen, Spielkammer usw.
Georg Buddenberg,
 Bant, Veterinärstraße 30.

Zu vermieten

zum 1. November ein Laden mit Woh-
 nung. Der Umbau des Hauses erfolgt
 in kurzer Zeit, Wünsche können berück-
 sichtigt werden. **G. Zadowasser,**
 Verlängerter Güterstraße 8.

Tücht. Tischler auf Banarbeit
 gefucht G. Lehmann, Friederikenstr. 54.

Es trafen ein
 in vorzögl. Qualität

Herbstzwiebeln

— schöne Dauerware —
 Pfund 5 Pf., 10 Pfund 40 Pf.

Neue grüne Erbsen Pfd. 15 Pf.

Neue graue Erbsen Pfd. 16 Pf.

Prima Ender Vollheringe
 Stück 5 Pf.

J. Herbermann,
 Neubremen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreizimmerige
 Oberwohnung in der Richterlichstraße,
 eine vierzimmerige Parterrewohnung in
 der Bordenstraße, sowie zum 1. Oktbr.
 eine vierzimmerige Etagenwohnung in der
 Richterlichstraße, alle mit abgeschl.
 Korridor, Keller und Bodenlampe.
Anton Eggerichs, Richterlichstr. 23.

Zu vermieten

zum Oktober oder Nov. eine dreizimm.
 Unterwohnung und eine vierz. Etagen-
 wohnung, beide abgeschlossen, im Preise
 von 15—17 Mark.
 Bant, Abolstraße 21.

Zentralverband der Zimmerer
 Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am **Freitag den 16. Septbr. ev.**
 im Saale des Herrn **Gerh. Seiken** („Arche“)
 stattfindenden

19. Stiftungs-Fest

bestehend in
 theatralischen Aufführungen mit nach-
 folgendem **Ball.**

Anfang 8 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf Herren 1 Mark.

Das Komitee.

Hermann Wallheimer.

Spezialität:
Blusen • Röcke
Kostüme.

Billigste Preise.

Reisige Auswahl!

Jedermann weiß jetzt, daß man immer noch
 am billigsten beim
 „Billigen Berliner“
 seine Einkäufe in Garderoben, Schuhwaren, Unterzeugen etc.
 machen kann.
 „Zum billigen Berliner“, Neue Wilh. Straße 54.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete mit dem heutigen Tage in **Neuengroden,**
 Gemeinde **Reuende,** ein

Kolonial- und Bettwaren-
••• Geschäft. •••

Prompte und reelle Bedienung zusichernd, halte mich einem
 geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

H. Gerdes, Neuengroden,
 Lindenstraße.

1894 • 1904.

10jähriger Erfolg
 durch Reellität, gute Bedienung
 und preiswerte Ware.

Achtung Holzarbeiter!

Sonnabend den 26. d. Mts.,
 abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
 in der „Arche“.

Mitteiliges Erscheinen ist dringend
 notwendig.

Nur Zutritt mit Mitgliedsbuch.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Zimmerer.

Die heutige Mitgliederver-
 sammlung findet nicht in der
 „Arche“, sondern in Sade-
 wassers „Zivoli“ statt.
Der Vorstand.

Feuerwehr Verband
B. H. W.

Mittwoch den 31. August,
 abends 8 Uhr:

Übung in Heppens
 beim Rathaus.

Anreisen der Wehren 7 1/2 Uhr bei
 den Sprenghäusern.

Der Vorstand.

Bin Sonntag verreift.

Näheres über event. Vertretung
 in meiner Wohnung.

Sonnabend abend Sprechstunde
von 5 bis 6 1/2 Uhr.

Dr. Falk.

Am Dienstag den 30. August
 verreise ich auf einige Wochen
 Wilhelmshaven, 25. August 1904.

Dr. Harms

Spezialist für Hals-, Hals- u. Ohrenleiden.

Zigaretten

für Birte u. Wiederverkäufer.

50 000 Neptun-Zigaretten

Mille 3.75 Mark. Goldgelber Tabak.

G. Reichel, J. J. Wilhelmshaven

Hotel Berliner Hof.

Einen Geldmann

sucht ein Mann in mittleren Jahren für
Patent-Artikel. Bedient nach Ueber-
 einkunft. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

Betten! Betten!

Zür 12 Mark liefere ein

fertiges Bett

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit

neuen Bettfedern.

Bessere 15, 17, 20, 26, 30, 35,

42, 45, 55, 63 Mt.

Einzelne Ober- oder
Unterbetten

6.75, 8, 10, 12, 14.50, 17,

22 Mt.

Einzelne Kissen

1.30, 1.75, 2, 2.75, 3, 4 und

4.50 Mt.

— Preis-Katalog gratis. —

Herm. Högemann

Wilhelmshaven.

Zu vermieten

zu Septbr. und Oktober je eine dreizimm.
 Oberwohnung (15 Mt.) und eine dreiz.
 Etagenwohn., abgeschl., mit groß. Balkon
 (19.00 Mt.). **Göben, R. Bant, Str. 17.**

die öffentliche Ordnung gefährdet werde." In Timenau und Koda bei Timenau gingen die Verammlungen ungehindert von statten.

Nun erschien dieser Tage eine andere Frau auf dem Bane: Frau Auguste Boffe, Bremen. Während Frau Seimbach vom Borgelarbeitenverband ausgehandelt war, erhielt Frau Boffe ihre Willson vom Textilarbeiterverband. Ihr Thema für Berufs- und öffentliche Gewerkschaftsversammlungen war: „Die Tätigkeit des Mannes und der Frau in der Industrie.“ Das Thema muß aber nicht minder staatsgefährlich gewesen sein, als „Unsere Waffen im Klassenkampf“, denn auch Frau Boffe blieb von einem Verbot nicht verschont. Während man sie in Neustadt a. D., wo fast alle Versammlungen verboten werden, ruhig sprechen ließ, wurde ihr Auftreten in Weida unteragt, denn — nun, man höre und staune: Die Referentin, Frau Boffe, sei eine eifrige sozialdemokratische Agitatorenin und rede sehr erregt, wodurch eventuell die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet wird!

Ein netter Krankenhaus-Bewalter. Die Zufälle im Bezirkskrankenhaus zu Wilsdruff (Kreishauptmannschaft Dresden) wurden in einer Verhandlung vor dem Dresdener Landgericht gegen den Krankenhausverwalter Gustav Adolf Müller etwas beleuchtet, soweit öffentlich verhandelt wurde. Ein Teil der Sitzung war

geheim, weil Müller wegen Sittlichkeitsüberegehens angeklagt war. Er hat mit weiblichen Pflegerinnen unzünftigen Verkehr gepflogen und auch bei einigen anderen unzüchtliche Umhörungen versucht.

Im öffentlichen Teil der Verhandlung wird festgestellt, daß Müller so gut wie gar nicht kontrolliert wurde, wenigstens muß man das daraus schließen, daß Müller und seine Frau die einzigen eigentlichen Beamten des Wilsdruffer Bezirkskrankenhauses waren. Er war Krankenwärter und Hausverwalter in einer Person. Er verlor die männlichen, seine Frau die weiblichen Kranken, von denen im Durchschnitt immer 20 bis 25 zu versorgen waren. Nach seinen „Dienstvorschriften“ sollte er regelmäßig Berichte an die das Bezirkskrankenhaus überwachende Behörde, den Rat zu Wilsdruff, senden. Es ist das aber nie geschehen und dagegen auch nichts eingewendet worden. (f)

Müller erhielt eine bestimmte Summe, je nach der Zahl der Pflegerin, zugewiesen, mit der er die ganze Krankenhauswirtschaft betreiben und natürlich darüber auch Rechnung legen mußte. Er war sonach ziemlich unumschränkter Herr des wichtigen Instituts und, wie man aus der Anklage ersieht, ein sehr ungeeigneter Herr. Wegen Mißhandlung eines Pflegerins, eines Mädchens, sind er und seine Frau schon einmal

zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Trotzdem haben beide ihre Posten noch längere Zeit weiter versehen können. Jetzt wurde wegen damit zu Ende sein, denn Müller wurde wegen Sittlichkeitsüberegehens in amtlicher Eigenschaft zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt und auch gleich in Haft genommen.

Literarisches.

Eingegangene Truchtschriften.

Die in den letzten Monaten erschienenen 6 Truchtschriften (Nr. 29-34) der 9. Auflage von Stielers Handbuch (Wotho, Julius Verhees, 26 Biederungen zu je 60 Pfennig) enthalten unter 12 Karten nicht weniger als 5 Neuliche. Durch Blatt 48 und 49 wird die neue sechsblättrige Karte des Europäischen Rußland in 1:3700000 vollendet, eine wertvolle Bereicherung des Atlas, denn in ihr sind zum erstenmal die umfassen, auf vielen hundert Blättern niedergelegten russischen Aufnahmen zu einem einheitlichen Bilde verarbeitet worden. Diese neuesten Blätter stellen den Euband der Hebräer, den Westküsten des Schwarzen Meeres und den Kanalfus; der Gegenden zwischen den Zisernen und dem Hochgebirge ist trefflich gelungen. Auch die Reichhaltigkeit an Namen macht Blatt 76: Australien und Polynesien, dem die den Euband der Hebräer, denn es gibt für die wahren Inseln nicht allein die einheimischen Namen, sondern auch die Namengebung der Entdecker und auch die späteren, eigentlich unrichtig zweifelhafte Umschreibungen der jenseitigen Be-

häger. Blatt 96 ist eine Uebersicht der Britischen Inseln und der Nordsee und Blatt 96 eine Uebersicht von Nord- und Mittelitalien, welche das ganze nördliche und das südliche Reich darstellt. Auf diesen Blättern sind die neueren wissenschaftlichen Beschreibungen für die Gebirgsflora Wiens zum erstenmal durchgeführt worden. Daß alle diese Blätter auf dem neuesten Cuellematerial beruhen, sei nur beiläufig erwähnt. Auch die übrigen Blätter: das Deutsche Reich, Blatt 1 und 2; Österreich-Ungarn, Blatt 3 und 4; Balkanhalbinsel, Blatt 5 und 6; Nord- und Südamerika, Uebersichtsblätter, sind nach den neuesten Karten, den Ergebnisse der letzten Volkszählungen, der Kartographischen Entwicklung der Verkehrswege usw. durchaus berichtigt und ergänzt worden; auf der Uebersicht von Nordamerika sind u. a. die Ergebnisse der neueren Forschungen im Alaska und im Polargebiet vollständig eingetragen.

Von der „Gleichheit“. Beifügung für die Interessen der Arbeiterinnen (Zutgart, Tisch Betrag) ist uns (oben die Nr. 18 bis 14. Jahrgang) zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Um das Wahlrecht. — Zur Frage der Kglisation. — Von Marie Wadman. — Ter acht Verhandlung der Schneider und Schneiderinnen Deutschlands. Von S. G. — Frauen in der Armenpflege. Von V. G. — Aus der Bewegung. — Freileiten: Gebirgsreisen Rindlerleben. — Von den Bienen-Garblottungen. — Kritisches: Weibliche Fabrikarbeiterinnen. — Kritisches: Bedingungen der Arbeiterinnen. — Frauenbewegung. — Arbeiterarbeit. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnements-Preis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pfennig.

Immobilien-Verkauf.

Der Werkarbeiter Friedrich Post zu Kopperhöfen will wegzugehen sein, Hauptstraße 23 daselbst belagene, zu 5 Wohnungen eingerichtetes



Haus

zum beliebigen Antritt preiswert verkaufen. Die Lage des Immobilien ist insofern besonders günstig, als hier eine zur Villenzone „Eberthsburg“ führende Straße demnächst abgewickelt und die jetzt erbaute neue Schule ganz in der Nähe ihren Platz erhält. Kaufliebhaber wollen sich ehestens an den Eigentümer oder an den Unterzeichneten wenden.

Neuende, den 22. August 1904. S. Gerdes, Auktionator.

Auktion.

Am Sonnabend d. 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

sollen im Saale des Gastwirts Follers zu Neuender Mühlenreihe:

- 2 Kle verschränkte, 1 Küchenschrank, 1 vollständiges Bett, 2 Bettstellen, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Sotatisch, 1 Küchentisch, 1 Waschtisch, 10 Stühle, 1 Eimerschrank, mehrere Bilder, Gardinenkasten usw.

mit Zahlungsfreit öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, den 23. August 1904. S. Gerdes, Auktionator.

Für einen Handwerker.

Parcel. Herr Carl Meyer, Malermeister, wünscht seine Besingung an der Gartenstraße zu verkaufen, oder zu vermieten, mit Antritt auf Nov. d. J. Die Besingung besteht aus einem zu zwei Familienwohnungen eingerichteten Hause, Nebengebäude Werkstätte — mit Einfahrt, laube Garten mit mehreren tragenden Obstbäumen. Kaufpreis niedrig, Bedingungen günstig. Reflektanten wollen sich bald melden.

A. Viten, Mandatar.

Hotel-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll ein erstes Hotel in einer nördlichen Stadt Oldenburgs baldmöglichst verkauft werden. Anzahlung gering. Anfragen unter J. M. befördert die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen 5 Wochen alte Ferkel Fr. Martens, Neuender Altengraben.

In unserem Verlage erscheint Ende dieses Jahres wieder der so gut aufgenommene Kalender des „Norddeutschen Volksblattes“ für das Jahr 1905 als Gratis-Beigabe an unsere Abonnenten.

Der sehr handliche Kalender, ca. 90 Seiten stark, in starkem, modernen Umschlag, enthält ausser einem vollständigen Kalendarium, Flutkalender, Notiztafeln, Familienkalender, zahlreiche geschichtliche Notizen, sowie manches Wissenswerte auf dem Gebiete der Rechtspflege, der sozialpolitischen Gesetzgebung und der Hygiene. Auch ein Unterhaltungsteil fehlt nicht und enthält derselbe Beiträge in Prosa und Poesie.

Wie im vorigen Jahre wird auch in diesem Jahre der Geschäftswelt Gelegenheit gegeben, den Kalender zu Reklamezwecken zu benutzen durch Aufgabe von Inseraten. Die grosse Verbreitung des Kalenders und dessen steter Gebrauch garantiert eine vorzügliche Wirksamkeit.

Um eine frühzeitige Fertigstellung des Kalenders zu bewirken, bitten wir jetzt schon um Aufgabe der Inserate. Der äusserste Termin wird der 1. September sein.

Entgegengenommen werden die Inserate sowohl in unserer Expedition als von unserem Kassenboten Bonenkamp.

Verlag des „Nordd. Volksblattes“ Paul Hug & Co.

Zu vermieten zum 1. September oder später zwei dreiräumige Oberwohnungen mit Zubehör. J. Kreyenhop, Grenzstr. 84.

Zu vermieten auf sofort mehrere drei- und vieräum., mit abgeschlossenen Korridor und Zubehör verchiedene Wohnungen zum billigen Preise von 12 bis 17 M. pr. Monat. Näheres bei W. Wolters, Werfstraße 58. F. Arid, Werfstraße 62. G. Freese, Werfstraße 66.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Unterwohnung, eine 2. Etage-Wohnung, mit Balkon, eine Manfarden-Wohnung, alle vierst. an ruhige Bewohner. Ch. Steinweg, Kleierstr. 71.

Gesucht zum 1. September ein ordentl. junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Banter Straße 7, rechts.

Parcel. Zum 1. November d. J. ein älteres Dienstmädchen für Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Anmeldungen an Rechts. Willers, Parcel.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreiräum. Oberwohnung mit abgeschl. Korridor, Balkon, Speisekammer usw. Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreiräumige Oberwohnung. S. Gerdes, Mühlenweg 28 b.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Abels, Neue Wdh. Str. 21.

Gesucht auf sofort junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneidererei. A. Brodmann, Wilhelmshafen, Louisenstraße 1.

Gesucht s. 1. Sept. ein ordentl. Dienstmädchen Otto Böhm, Schlachtermeister, Börsenstraße 3.

Gesucht ein kräftiger Knabe, der Lust hat die Vogherberei und Klemenzschneiderei zu erlernen. Arbeitsgeld wird gezahlt. S. Schwabe, Parcel.

Einem geehrten Publikum empfehle bei Hochzeiten, Rindtaufen und anderen Gelegenheiten mein Droschkenfuhrgeschäft. In meinem Besitz sind die Droschken mit den roten Ziffern 4 und 5. Ebenso halte Ausflügler meinen sechsstigen Droschkenwagen bestens empfohlen. Carl Siems, Borsenstraße 8. Telefon 321.

Lassen Sie Ihre Uhr bei Christian Schwarz, Uhrmacher Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Wer erteilt Unterricht im Schreiben, Rechnen und Zeichnen? Gefl. Offerten unter N. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Modenalbum

Winterhalbjahr 1904/05, á 0,50 Mart.

Favorit-Schnitte für Konfirmanden Röde, Blumen usw., Anabengarderobe. Frau E. Zirbeck, Dittfriesenstraße 73, 2. Etage, am Park.

Advertisement for a lottery with prizes of 42,000, 25,000, 15,000, and 10,000 Mark. Includes text: 'Versuchen Sie Ihr Glück! Nur 1 Mark kostet ein Los der beliebten u. gewinnreichen 42. Gothaer Geldlotterie. 3338 Bargeld-Gewinne und eine Prämie mit zus. 48000 Mk. ev. Hauptgewinn im günstigsten Falle 25000 Mk. spez. eine Prämie 15000 Mk. I. Gewinn 10000 Mk. usf. Ziehung schon am 14. u. 15. September 1904 durch die städtische Lotteriedirektion in Darmstadt. Lose á 1 Mk. (11 für 10 Mk.) bei Kronenberger & Co., Bankgeschäft, Mainz. Adolf Müller & Co., Bankgeschäft, Darmstadt.'

Gothaer Geldlose

Stück 1 Mk., 11 für 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfennige, zu haben bei

D. Lewine, Haupt-Kollektor Oldenburg i. Grossh. Versand auch unter Nachnahme.

Mehrere junge Leute finden guten bürgerlichen Mittagstisch zu 50 Pf. Grenzstraße 15. Dalesbit ein gutmöbl. Wohn- u. Schlafzimmer für einen besseren Herrn.

Zu vermieten auf sofort oder später ein kleiner Laden mit Wohnung und einer desgleichen ohne Wohnung. Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten eine vierst. Oberwohnung Almenstraße 34. Näheres daselbst.

Erster hannoverscher Wahlkreis.

Am Sonntag den 4. Septbr. cr.,
mittags 1 1/2 Uhr,

findet im Hotel „Bellevue“ in Emden eine

Wahlkreis-Konferenz

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Parteitag in Bremen.
2. Reichstagskandidatur betr.
3. Wahl des Kreis-Vertrauensmannes.
4. Sonstiges.

Rothen, den 23. August 1904.

Der Vertrauensmann.

Kegelklub Globus

Strecker Hof bei Barel.

Das diesjähr. Kegelfest

— bestehend in —
Preisfesten (einfach Preis) ein Fahrrad sowie mehrere
wertvolle Preise), Partie- u. Rundfesten, verb. mit

Volksfest

findet statt am

Sonntag den 28. u. Montag den 29. August.

An beiden Tagen: Großer Ball.

Am zweiten Tage: Konzert u. Kinderfest.

Musik von der ganzen Barel Stadtkapelle. Eintrittsgeld wird
nirgends erhoben. Der Festplatz wird mit neuen Bahnen, Karussell
und Buden aller Art bebaut werden. Zu diesem Fest laden Kegel-
klubs sowie alle, die sich für ein wahres Volksfest interessieren, von
nah und fern ganz ergebenst ein

Der Vorstand. J. G. Schimmelpfening.

N.B. Für Fahrräder genügender Platz und unter steter Aufsicht.

Möbel-Magazin

von H. Krebs, Tischlermeister,

Bant, Mittel- und Theilenstr.-Gde.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich gegen Ver-
zahlung auf sämtliche Möbel 10 Prozent Rabatt gewähre, zu-
gleich bemerke, daß ich als Fachmann nur gute und dauerhafte Möbel
führe und bitte deshalb um gütigen Zuspruch.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Bant und Umgegend
die ergebenste Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage
im Hause Gde Banter Marktplatz ein

An- u. Verkaufsgeschäft

eröffnet habe und bitte, mein neues Unternehmen durch regen
Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

• Gebrauchte Möbel kauft und tauscht nm. •

Hochachtungsvoll

Wilh. Koch, Ecke Banter Marktplatz.

Nähmaschinen

in größter Auswahl.

B. F. Kuhlmann,

Bismarckstraße 17.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierz. Wohnungen
Nichter, Wilschstraße 21.

Wein gutgehendes

Restaurant

„Zur 99. Banter Bierhalle“ habe ander-
weitiger Unternehmungen halber sofort
oder später preiswert zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich mit mir in
Verbindung setzen.

H. Leesch,

Neue Wilhelmstr. Straße 18.

Der Ausverkauf

des Janßen'schen Konturs-Schuhwaren-Lagers im

Warenhaus Gebrüder Hinrichs

52 Bismarckstrasse 52

dauert bis zur gänzlichen Räumung fort.

Es sind noch riesige Mengen Schuhwaren aller Art am Lager.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem sehr geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant, Neuende i.c. mache ich
hierdurch die ergebenste Mitteilung, daß ich am heutigen Tage

Marktstraße 24 ein Zweiggeschäft meines Spezialgeschäfts für

Papier- und Schreibwaren

• Akzidenzdruckerei, Buchbinderei, Bilder-Einrahmung •

eröffne, um den vielen an mich herangetretenen Wünschen zu entsprechen.

Durch zuvorkommende, reelle Bedienung, sowie durch reichhaltiges, wohlfortiertes
Lager hoffe ich auch hier meine werte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen, und
bitte ich, bei eintretendem Bedarf sich meiner Firma zu erinnern und mein neues Unter-
nehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Heinr. Flietz

Hauptgeschäft: Bismarckstraße 51.
Telephon 375.

Zweiggeschäft: Marktstraße 24.
Telephon 580.

Emden.

Emden.

Kauftet

Herren- u. Knaben-Bekleidung

• nur in •

Watermanns Konfektions-Haus, Emden,

29 Zwischen beiden Sielen 29.

Achtung!

Vorstandssitzung der zentralij. Bürgervereine
Bant, Neubremen und Sedan

am Montag den 29. August cr., abends 8 1/2 Uhr präzis, im
Nathaus-Restaurant. Zu dieser Sitzung sind die Schulausschüß-
Mitglieder der beiden Schulächten Bant und Neubremen freundlichst
eingeladen. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Achtung!

Freie Turnerschaft
Nürtingen.

Sonnabend den 27. August cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Hillmann in Sedan.
Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Achtung!

Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 27. August cr.,
abends 8 Uhr:

Außerordentliche
Mitglieder-Versammlung

bei Gdring, Germania-Halle, Reud.

— Tagesordnung: —

1. Erhebung eines Extrabeitrages von
5 Pf. pro Woche.

2. Anstellung eines Geschäftsführers.
(Referent Bezirksleiter Gottfusen.)

Wegen der wichtigen Tagesordnung
ist jeder Kollege verpflichtet, die Ver-
sammlung zu besuchen.

Die Kreisverwaltung.

Mehrere junge Leute
können noch am Mittagsstisch
teilnehmen. R. 234b, Straße 10, 1 Tr.